

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Freitagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herantträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 250.

Freitag den 23. October.

1896.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den  
**Merseburger Correspondent**  
zur Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen  
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-  
pediton entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## „Unzurechnungsfähig“.

Es kommt hin und wieder vor, daß, wenn es sich um einen Angriff auf Minister u. s. w. handelt, der Urheber als unzurechnungsfähig kurzweg befeitigt wird. In Frankreich und Italien ist das wiederholt geschehen. In solchen Fällen ist man es schon gewohnt, daß die konservative Presse lärm schlägt und die Constipation der Unzurechnungsfähigkeit als eine Feigheit der leitenden Kreise darstellt. Um so überraschender ist es, wenn die „Konf. Corr.“ sich über den Fall Brüllovitz also äußert: „Der ganze Verlauf des Vorfalls ist nach den bisher vorliegenden Schilderungen so unfaßbar, so unglücklich, daß ein rasches Urtheil gar nicht möglich ist. Hat sich aber die Sache thatsächlich so zugegetragen, wie sie in den Localblättern geschildert wird, dann giebt es nur eine Möglichkeit: der Offizier ist bei dem Begehen seiner entsetzlichen That geistig nicht zurechnungsfähig gewesen.“ Das ist die allerbäuerlichste Ausruf. Lieutenant v. Brüllovitz war „geistig gestört“, als er, nach dem Bericht des Regimentskommandeurs, gegen Siepmann den gezogenen Säbel „scheinbar zum Schlag hebt“, aber vom Wirth verhindert wird, zu schlagen, und dann „ruhig“ das Local verläßt mit den Worten: „Nun kann ich meinen Abschied nehmen oder mir eine Kugel durch den Kopf schießen.“ Nach der Ansicht der „Konf. Corr.“ liegt offenbar in dieser Auffassung, nicht in der nachfolgenden Tödtung des auf der Flucht begriffenen Siepmann die geistige Unzurechnungsfähigkeit. „Die „Tafelberg“, meint sie, über einen übertrieben militärischen Ehrbegriff, wie wir sie aus Anlaß der Karlsruher Begebenheit in freisinnigen Blättern (die „Konservative Correspondenz“ liest wohl nur freisinnige Blätter?) finden, sind vollkommen haltlos. Ist der Offizier auch unter Umständen gezwungen, thätlichen Weleidigungen sofort mit der Waffe entgegenzutreten — ein Umstand, dem übrigens die Civilbevölkerung, soweit sie in solchen Fällen in Frage kommen kann, seit alter Zeit schon Rechnung trägt — so ist es doch ausgeschlossen, daß ein Mitglied des Offiziercorps sich in seiner Ehre beleidigt fühlen könnte, wenn Jemand ohne Absicht an seinen Stuhl sitzt, eine Angelegenheit überläßt, wofür jeder Mann von Lebenserfahrung den davon Betroffenen um Entschuldigung zu bitten pflegt.“ Die „Konf. Corr.“ stellt also die Berechtigung des Offiziers, sich durch das Verhalten des Siepmann in seiner Ehre gekränkt zu fühlen, in Abrede und das ist immerhin schon etwas. — Wenn aber die „Konf. Corr.“ ermahnt, daß man sich aller weitgehenden Schlüsse aus dem bisher Bekannten enthalten möge, da die „Aufklärung über den traurigen Vorgang nicht ausbleiben wird.“ so legt sie sich dem Verdacht aus, ihrer Leser zu spotten. Hat doch der kommandierende General in Karlsruhe feierlich erklärt, über Verhandlungen des Militärgerichts könnten keine Mittheilungen gemacht werden. Oder wollte die „Konf. Corr.“ andeuten, daß es die höchste Zeit ist, mit der Scheinjustiz in der Armee aufzuräumen?

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die großen Wahl-  
ausbreitungen in Ungarn suchte kürzlich

der offizielle Telegraph wegzuleugnen. Aber Lügen haben kurze Beine, und täglich gehen Meldungen von neuen Erzeugnissen ein, die sich gelegentlich der Wahlbewegung abspielen. Der Schauplatz der Annahme war bisher das von Slovaken bewohnte oberungarische Grenzgebiet, wo die liberale Volkspartei in unerhörten Maße gegen die Liberalen agitirt. Im Neutraer, Thurotzer, Söbher und Bzipher Komitate kam es nach der „Post. Zg.“ zu Ausschreitungen, die das Einschreiten von Militär notwendig machten. Der niedere Klerus hat sich insbesondere dabei hervor. Er hebt und fanatisirt die Menge in empörender Weise und sucht durch die Weiber zu wirken, die an vielen Orten die eigentlichen Urheberinnen der Krawalle sind. Bei geschlossenen Kirchenthüren werden sie auf das Kreuzfeld beidigt, für die Volkspartei zu stimmen und jedem Liberalen Todfeindschaft zu schwören. Im Söbher Komitate fand eine Revolte gegen die Behörde statt, es kam zu Schlägereien, wobei Messer zur Verwendung gelangten, und es fielen Menschenopfer. In der Bzip wurden die liberalen Kandidaten auf ihrer Kundreise in den Gemeinden fast gesteinigt.

**Italien.** Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Rom sind der Herzog und die Herzogin von Aosta am Dienstag eingetroffen. Die Herzogin-Witwe von Genoa und der Graf von Turin trafen am Mittwoch ein. Prinz Victor Napoleon und die Prinzessin Lätitia sind Dienstag Abend von Genoa nach Rom abgereist. Die Königin-Mutter von Portugal und der Herzog von Dporto kamen am Mittwoch in Rom an. Prinzessin Helene von Montenegro, begleitet von dem Herzog von Genoa, als Vertreter des Königs, und der Prinz von Neapel verließen die „Savoja“ um 10 Uhr 20 Minuten, begaben sich am Mittwoch unter leiblichen Rundbegleitungen der Volksmenge in Hofwagen nach der St. Nikolauskirche, wo der Uebertritt der Prinzessin Helene zur katholischen Kirche stattfand. In der feierlich geschmückten Kirche von Bari legte Prinzessin Helene das katholische Glaubensbekenntnis ab, wobei der Herzog von Genoa, der Prinz von Neapel, der italienische Justizminister Costa, der montenegrinische Minister des Aeußeren Watowicz und des Hofes anwesend waren. Im großen Schiff der Kirche wurde eine feierliche Messe gesungen, während welcher Artillerie-Salven abgegeben wurden.

**Frankreich.** Die russische Botschaft in Paris erklärt formell die Wittermeldung von der Mißberatung des Volschafers Baron Mohrenheim für unbegründet; es sei völlig unrichtig, daß Baron Mohrenheim dem Jaren abgerathen habe, nach Paris zu kommen. — Von Crsparnissen an französischen Heeresbudget will der Kriegsminister General Billot nichts wissen. Er bekämpfte in der Budgetcommission die meisten Reduktionsvor schläge unter Hinweis darauf, daß das Budget für 1897 niedriger sei, als das vorhergehende. Die Armee müsse zum mindesten eine Friedensstärke von 550 000 Mann haben. Obwohl er Anhänger einer Vereinigung der Directionen der Artillerie und der Genietruppen sei, so halte er doch dieselbe bei dem gegenwärtigen Stande der europäischen Lage für unmöglich.

**Türkei.** Die Arbeiten der türkisch-bulgarischen Grenzregulierungs-Commission nehmen nach offiziellen Meldungen einen fortwährend günstigen Verlauf. Mehrere freitragende, von türkischen Truppen besetzte Punkte sind an Bulgarien zurückgegeben worden. Die bulgarischen Delegirten schlugen vor, das Gebiet von Kirsebaire (?) einstweilen neutral zu lassen; die Türken weigerten sich jedoch, die Truppen zurückzugeben. Die bulgarische Regierung beauftragte die Delegirten, auf Regelung der Angelegenheit an Ort und Stelle zu bestehen. Letztere Meldung ist nicht gerade geeignet, von einem günstigen Verlauf der Regulierungsarbeiten zu überzeugen. — Aus Konstantinopel liegen wieder recht beunruhigende

Nachrichten vor. In Folge des Gerüchtes, daß das Leben des russischen Volschafers v. Melidow durch ausländische Armerier bedroht sei, hat das türkische Polizei-Ministerium strenge Schutzmaßregeln getroffen. Die allgemeine Stimmung ist durch das auf zwei Polizisten verübte Attentat wieder beunruhigt. Die Verhaftungen von Armeriern dauern fort. Unter der mohamedanischen Bevölkerung herrscht große Erregung, da verlautet, es sei infolge der neuerlich vom Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren, Artin Pascha, unternommenen Schritte das Trabe, betreffend die Wahl des armenischen Patriarchen, nunmehr erschienen.

**China.** Aus China wird gemeldet, daß Si Jung Tschang in Peking eingetroffen ist. — Die Ratifikationen des chinesisch-japanischen Handelsvertrags sind am Dienstag ausgetauscht worden. — Der japanische Gesandte in Peking ist nach Petersburg verlegt worden.

**Nordamerika.** Der „Frank. Ztg.“ wird aus New York gemeldet: Die für das Silber agitierenden Blätter sind in Verlegenheit, angesichts des Steigens der Preise der Cerealien. Sie erklären, Spekulanten trieben künstlich die Preise hoch, der Krieg werde bald kommen. Inzwischen wirkt die Preisbewegung des Getreides förderlich auf andere Betriebe des Erwerbslebens ein, so daß anscheinend die Stimmung der Wähler einen großen Umschwung zu Gunsten der bestehenden Währung zur Folge haben wird.

## Deutschland.

Berlin, 22. Oct. Das deutsche Kaiserpaar ist gestern Vormittag 10 Uhr von Wiesbaden abgereist. Am Bahnsteig waren anwesend die Prinzessin Luise von Preußen, die Prinzessin Elisabeth von Schaumburg- Lippe, Admiral Wenig, sowie der Polizeipräsident Prinz Kattbor, dem der Kaiser persönlich den Rothen Adlerorden überreichte. Das kaiserliche Paar traf kurz nach 11 Uhr mit dem Sonderzug in Cronberg ein und wurde dort von der Kaiserin Friedrich empfangen. Nach der sehr herzlichen Begrüßung erfolgte die Fahrt nach Schloß Friedrichshof. Am Nachmittag verließ der Kaiser im Schloße Cronberg, während die Kaiserin in Begleitung der Kaiserin Friedrich dem Maler Prof. Schrondt einen Besuch abstattete und hierauf das alte Schloß, die Stadtkirche und das Victoria-Pensionat in Bad Kronthal besichtigte. — Die Kaiserin Friedrich begiebt sich heute Vormittag von Kronberg zum Besuche des russischen Kaiserpaars nach Darmstadt.

(Parlamentarisches.) Präsident von Buol hat die nächste Sitzung des Reichstags, die erste nach der Vertagung auf den 10. November anberaumt und die zweite Lesung der Novelle zu den Justizgesetzen auf die Tagesordnung gesetzt.

(Ueber die Einberufung des Landtags.) Die vorläufig für den 20. November in Aussicht genommen wird, ist eine endgültige Entscheidung der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge noch nicht getroffen.

(Ein interessanter Prozeß.) Die gestern erwähnte Unterjuchung gegen zwei Mitarbeiter des Blattes „die Welt am Montag“ wegen Verleumdung des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg hat eine Erweiterung dadurch erfahren, daß auch der Reichsanzler Strafanzug wegen Verleumdung des Staatssekretärs von Marschall gestellt hat, weil der betreffende Berichtshatter die Mittheilung, daß Graf Eulenburg die falsche Version über den Jarenstoß veranlaßt habe, als von dem Prinzen Sohenlohe bez. Frh. von Marschall ausgehend bezeichnet haben soll. Inzwischen hat der Reichsanzler einen zweiten Strafanzug wegen Verleumdung des Frh. v. Marschall und andere Beamte des Auswärtigen Amtes gegen die „Staatsb. Ztg.“ gestellt, welche in ihrer Mit-

woch-Morgennummer in einem Artikel „Zum Kapitel der offiziiellen Preßwirthschaft“ behauptet, daß die Artikel der „Rdn. Blg.“ des „Domb. Corr.“ u. über die Nebenregierung und die Flügeladjutanten-politik „in den Rahmen der Gesamtpolitik der Träger der Reichsregierung hineinpassen und von autoritativer Seite d. h. vom auswärtigen Amt inspirirt sind oder zum mindesten gebilligt werden.“ Danach scheint Fürst Hohenlohe entschlossen zu sein, den Excezen der antipressisch agrarischen Presse auf den Grund zu gehen.

(Der Colonialrath) verhandelte in diesen Tagen sehr ausführlich über die Eisenbahnfrage in Ostafrika. Weimrath Dr. Kayser befürwortete den Eisenbahnbau in allen unseren afrikanischen Colonien. Die Erschließung derselben sei nur dadurch möglich, daß neue verbilligende Verkehrsmittel, also Eisenbahnen geschaffen würden. Staatssecretär a. D. Herzog machte den Vorschlag, für Eisenbahnbau in den Colonien eine Anleihe aufzunehmen, um sich nicht in jedem einzelnen Falle der Gefahr auszusetzen, auf unüberwindlichen Widerstand zu stoßen. Der neue Colonialdirector Freiherr von Richthofen erklärte sein Interesse für den Bahnbau in den Colonien, den er für eine der wichtigsten Aufgaben der gegenwärtigen Colonialpolitik erachte. Er habe für den Bau von Eisenbahnen im Innern Africas, wesentlich mit Hilfe deutschen Geldes, in fremdem Lande erfolgreich gewirkt und hoffe, auch im Dienste des eigenen Vaterlandes mit gleichem Erfolg in gleicher Richtung wirken zu dürfen. Längere Erörterungen veranlaßten die Kosten der Bollverwaltung des ostafrikanischen Schutzgebietes sowie die Anstellung von Wanderlehrern. Herzog Johann Albrecht regte die Hinausendung von Forstbeamten zum Schutze der Forsten des Schutzgebietes an. Wichtige wurde, daß es dem Vergessenen Bornhardt gelungen sei, am Kapassee das Vorkommen von Steinkohlen, die in einer Schlucht zu Tage traten, festzustellen, und daß Proben dieser Kohlen von sachverständiger Seite eine günstige Beurtheilung gefunden haben. Der Gouverneur v. Wissmann befürwortete die Anschaffung eines größeren Dampfers zu Transportzwecken und zum Sonnenlegen und fand dabei die Zustimmung des Colonialraths. Einstimmig befürwortete die Versammlung die Erhöhung der Gehälter der Landeshauptleute in Logo und Südwestafrika. Zuletzt wurde in eine allgemeine Besprechung der südwestafrikanischen Verhältnisse eingetreten und dabei die Nothwendigkeit einer directen Telegraphenverbindung mit dem Schutzgebiete hervorgehoben. Weiterhin verhandelte der Colonialrath über den Gesetzesentwurf, betreffend die Wehrpflicht in den Schutzgebieten, und nahm die gemachten Vorschläge im Sinne des Kriegsministeriums an. Nach der Verabschiedung dieses Entwurfs wurden Vorschläge zur Erhebung des Handels in Deutschostafrika erörtert. Dann ging der Colonialrath zur Erörterung des vom Reichstag seiner Zeit abgelehnten Vertrages mit der Neu-Guinea-Compagnie über. Die Debatte ergab die Ansicht, daß der Uebergang der Landeshoheit auf das Reich im Interesse des Schutzgebietes und des Reiches liege. Schluß genauere Erörterung wurde die Vorlage einem Ausschuss überwiesen. Dieser Ausschuss ist am Mittwoch Vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten und schließlich zu der Ansicht gekommen, daß der vorige Vertrag die Interessen des Reichs nicht geschädigt habe. Im Ausschusse wurden die Vorschläge für den neuen Vertrag formulirt und sollen dem Plenum demnächst zugehen.

### Volkswirthschaftliches.

(Ueber den deutschen Wettbewerb auf dem Weltmarkt hat sich der frühere englische Ministerpräsident Lord Rosebery am Dienstag bei der Eröffnungsfeier der neuen technischen Schule in Colchester recht verständig geäußert. Rosebery beklagte den Mangel solcher Institute in England. Er sehe nicht an zu sagen, daß er den deutschen Wettbewerb in Zukunft fürchte. Er fürchte die Deutschen in dieser Hinsicht, da er sie so hoch bewundere und schätze, weil sie ein sehr betriebames und vor allem systematisches und wissenschaftliches Volk seien, welches, was es auch immer in jeder Kunst des Friedens oder Krieges unternehme, bis zur höchsten Vollkommenheit durchführe. England verliert jetzt an Terrain. Eine große Autorität auf diesem Gebiete, welche häufig Deutschland besuchte, habe einem seiner (Redners) Freunde erzählt, daß er von dem Fortschritt der Deutschen in der technischen und kommerziellen Erziehung ganz betroffen gewesen sei. Lord Rosebery verlange zum Schluß dringend eine Untersuchung durch drei geeignete Sachmänner, welche einen schnellen, aber gleichwohl völlig erschöpfenden Bericht erstatten sollen.)

(Ueber das erste Halbjahr 1896/97 (April-September) liegen nunmehr die Betriebsergebnisse der preussischen Staatsbahnen vor.

Darnach beträgt die Gesamtvermehrung 554 320 000 Mark; d. h. gegen das Vorjahr mehr 33 287 000 Mark oder 836 Mark per Kilometer. Von der Mehrvermehrung entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr 10 Millionen (für September allein 1 659 000 Mark), auf den Güterverkehr 21 412 000 Mark (für September 6 308 000 Mark) und auf sonstige Einnahmen 1 819 000 Mark (für September 192 000 Mark).

(Nicht nur in Bayern, sondern in allen Bundesstaaten sollen, wie offiziös mitgeteilt wird, auf Anregung des Reichsamts des Innern Erhebungen über die Wirkungen der Säderei-Verordnung des Bundesraths angestellt werden. Man kann wohl daraus schließen, daß auch die Regierung die Verordnung nicht als unverbesserlich ansieht.)

(Aus Kottbus, wo besanftlich in diesem Jahre ein lange dauernder, großer Weberausstand fortgedauert hat, kommt die Nachricht, daß die dortigen Textilarbeiter eine Lohncommission gebildet haben, deren Aufgabe es sein soll, einer Herabsetzung der Löhne entgegenzutreten. Die Commission soll zugleich für eine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten.)

(In Berlin planen mehrere Confectionsarbeiter und Arbeiterinnen die Gründung einer Genossenschaft. Der bezahlte Leiter der Genossenschaft soll an Stelle des Zwischenschlichters Waare in großem Umfange von Confectionär entgegennehmen, und in einer gemeinschaftlichen Werkstätte, wo event. Aufschneidemaschinen u. unangebracht würden, auch an Heimarbeiter vertheilt. Dadurch würde auch das lange Warten wegfallen.)

(Ueber die Säderei-Verordnung ist, wie das Wäckerinnungsorgan mittheilt, gleich nach Eröffnung des Reichstags eine Interpellation in Aussicht genommen. Einige Wäckermeister, die mit großem Fleiß und Behringpersonal arbeiten und trotzdem ihre Arbeit in 12 Stunden nicht erledigen konnten, haben das Personal vergrößert und lassen nun, um dieses auch während der übrigen Zeit zu verwenden, auch gegen Abend noch frisches Gehäd herstellen. Die Folge davon ist, daß sie das Publikum an sich ziehen, und daß die kleineren Wäckerien ihre Kunden verlieren. Das Innungsorgan meint, daß, wenn der Maximalarbeitstag noch ein Jahr besteht, dann die Hälfte aller Wäckerien vernichtet sein wird.)

### 8. Provinzial-Synode.

Merseburg, 20. Oct. Die Synode wird um 10 Uhr mit Gesang und Gebet eröffnet. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist ein Antrag der Synode Wanzleben, bei dem Consistorium vorstellig zu werden, daß dasselbe gegen die durch die bevorstehende Conversion der vierprozentigen consol. Staatsanleihe den kirchlichen Instituten und milden Stiftungen drohende Schädigung thunlichst Abhilfe beantrage. Da der Evang. Oberkirchenrath in dieser Richtung bereits Schritte gethan hat, wird vom Ref., Syn. Knobloch, Namens der Finanzcommission Uebergang zur Tagesordnung beantragt. Nach kurzer Debatte wird dieser Antrag angenommen.

Die Provinzialsynode erkennt nach dem Antrage der Pfarrebesorgungscommission (Ref. Syn. Sup. Felgenträger) die Bemühungen des Evangelischen Oberkirchenraths, das Pfarrebesorgungswesen den Bedürfnissen der Geistlichen entsprechend zu regeln, dankbar an und erklärt in dem Vertrauen, daß es dem Evangelischen Oberkirchenrath gelingen werde, bei der bevorstehenden gesetzlichen Regelung das Mindesteinkommen bis zu der für ein fünf- und zwanzigjähriges Dienstalter unumgänglich notwendigen Stufe von 4500 Mark zu erhöhen, die Anträge der Kreisynoden Bitterfeld u. für erledigt. Syn. v. d. Schulenburg-Beendorf beantragt für die Verwaltungskommission, Provinzialsynode wolle beschließen:

„Der Evangelische Oberkirchenrath wird unter Bezeugung des wärmsten Dankes für seine erfolgreichen Bemühungen bei Vermehrung der geistlichen Hülfskräfte des Königl. Consistoriums gebeten, die Errichtung einer dritten General-Superintendentur mit allen Kräften wiederholt zu erstreben.“

Der Referent versichert den Antrag in längerer Ausführung. Ober-Consistorialrath Küttig erklärt, daß der Evang. Oberkirchenrath für die Erfüllung dieses Wunsches eintreten werde. Der Commissionsantrag wird hierauf angenommen.

Anker einer Reihe bisheriger Kollekten werden solche für die Jahre 1897—1899 neu bewilligt: für die Arbeitercolonie in Seyda, für die Gesängnis-gesellschaft für Sachfen-Anhalt und für die Anstalt Boar bei Wolmirste. Hauskollekten für kirchliche Zwecke sollen nur in den dringenden Fällen und nach Anhörung der kirchlichen Behörden bewilligt werden.

Ueber zwei Anträge der Unterrichtscommission

betr. a. einen Antrag (Oberdorf), wonach aus dem geistlichen Ante akademische Kräfte genommen werden sollen, und b. die Vorbildung der Geistlichen, wird gleichzeitig verhandelt. Die Commission (Ref. d. Mitte) beantragt über den ersten Antrag, weil er sich nach Form und Inhalt einer wirkungsvollen Behandlung entziehe, zur Tagesordnung überzugehen. Bezüglich des zweiten Antrags hat sie folgenden Beschluß vorgeschlagen:

Geleitet von der uns besohlenen Sorge um eine segensreiche Ausrichtung des Predigtamtes im Provinzial-Synodalreife bitter die Provinzial-Synode den evangelischen Oberkirchenrath:

1) Auch fernerhin seinen Einfluß an der Besetzung der theologischen Professuren dahin geltend zu machen, daß in dieselben Männer berufen werden, welche im Glauben und Bekenntniß der Kirche stehen;

2) Anordnungen zu treffen, daß die Predigt-amtskandidaten das Wahrsigkeitsattest erst dann erhalten, wenn dieselben nachweislich ihre akademische Bildung für das christliche Amt durch eine praktische vervollständigt haben, und deshalb

3) der bevorstehenden Generalsynode eine Vorlage zu machen bezugs gesetzlicher Einrichtung eines für alle Predigtamtskandidaten obligatorischen Lehrcursum im sogenannten Lebrivariat oder in ähnlichen Veranstaltungen zu ihrer praktischen Ausbildung.

Der Antrag wird in einer mehrstündigen, sehr lebhaften Debatte erörtert. Von verschiedenen Seiten werden Änderungsanträge gestellt, die wiederum von anderen Rednern bekämpft werden. Ganz besonders eingehend wird die Frage behandelt, in welchem Maße eine Beurlaubung für das gegenwärtig und in der nächsten Generation studierende Geschlecht vorhanden sei, daß es durch die Lehre von zu sehr der Kritik der heiligen Schrift anhängenden Universitätsprofessoren in Glauben und Bekenntniß wankend werde, und so nicht wahre Diener des Wortes Gottes hervorbringen könne. Während der Referent, sowie die Synodalen D. Weyschlag und Haupt-Halle die Beurlaubung als eine nicht berechnete bezichtigen, vor allem betonen, daß die Haller theologische Fakultät zu derartigen Bestreitungen keinen Anlaß gebe, glauben mehrere Redner der kirchlichen Rechte, betonen zu müssen, daß die fragliche Gefahr eine große sei, wenn auch die theologische Fakultät zu Halle kein Vorwurf treffe. Nicht minder ruft ein Antrag des Synodalen Holzheuer, Weferlingen längere Erörterungen hervor, der dem Generalsynodalrath einen gewissen Einfluß bei der Berufung der theologischen Professoren eingeräumt sehen will, jedoch schließlich abgelehnt wird, während der Commissionsantrag mit erheblicher Stimmenmehrheit unverändert zur Annahme gelangt.

### Ordnung und Umgegend.

† Hildburghausen, 20. Oct. Das Gebäude für die Maschinen- und Elektrotechnische Schule des hiesigen Technicums, ein großer dreistöckiger Bau von über 50 Meter Front ist nahezu vollendet und wird am 23. October, nachdem an diesem Tag die Feier der Schlußfeierung stattgefunden, bezogen werden. 16 große Lehrsäle nebst den Geschäfte-räumen befinden sich in diesem Neubau, welcher mit Centralheizung und elektrischer Beleuchtung versehen und überhaupt auf das zweckmäßigste ausgestattet wird. In dem hohen Souterrain sind die Maschinenräume sowie die entsprechenden Werkstätten und Laboratorien für die Elektrotechnik untergebracht, und es befinden sich dazwischen ein 12- und ein 3-perdiger Gasmotor, 4 Dynamomaschinen, ferner eine große Anzahl mechanischer und elektrotechnischer Instrumente u. Mit dem Beginn des kommenden Wintersemesters tritt das Technicum in das dritte Jahrzehnt seiner Thätigkeit ein, und die Anmeldungen zum neuen Semester sind recht erfreulich; indessen ermöglichen es die gegenwärtigen räumlichen Verhältnisse der Anstalt, daß Anmeldungen zum Besuch des Wintersemesters noch berücksichtigt werden können. Neu in das Lehrercollodium treten 6 Lehrkräfte, 4 Maschinen-ingenieure, ein Architekt und ein Zeichenlehrer, außerdem für die Werkstätten und das Laboratorium ein Mechaniker.

† Erfurt, 19. Oct. Welche Preise noch immer, trotz Bahnhofsperre und anderer ungünstiger Momente der Geschäfte, bei der Verpachtung der Bahnhofsrestauration erzielt werden, davon liefert die Verpachtung des Bahnhofsrestaurants zu Gotha ein sehr bezeichnendes Beispiel. Es waren im Ganzen 48 Bewerbungen eingelaufen, davon wurden überhaupt 50 berücksichtigt. Die Pachtpreise für das bisher um etwas mehr als 9000 Mark verpachtet gewesene Restaurant schwanken zwischen 10 000 und 18 400 Mark. Wie verlaust, ist der Zuschlag einem Erfurter Restaurateur für 12 000 Mark ertheilt worden.

Von den Kaiserfesten in Wiesbaden.

G. Wiesbaden, 20. Oct. Die gefristige Vorstellung im Hoftheater nahm einen glänzenden Verlauf. Vor Beginn der Oper stimmte das Orchester die Nationalhymne an, welche die Festversammlung stehend anordnete. Dem Dichter Grafen Sporr und dem Componisten Schillings sprach der Kaiser seine Anerkennung aus. Die Schulen sind heute und morgen geschlossen; die unaufhörlichen Hochrufe und Gesänge der Kinder, die sich auf den Treppen des Rathhauses gruppiert hatten, bewegten das Kaiserpaar, sich auf dem Balkon zu zeigen. Um 12 Uhr 20 Minuten trat der Zar in Begleitung des Großherzogs von Hessen auf dem Lantzenbahnhof ein, von dem Kaiser herzlich begrüßt und gefüßt. Sie fuhren in einem mit 4 Klappen bespannten offenen Halbverdeck, dem ein Vorreiter vorausprengte, nach dem Schloß, unter lauten Zurufen der zahlreichen Volksmenge. Der Besuch geschah auf ausdrücklichen Wunsch des Zaren. Kaiser Wilhelm hatte russische Uniform angelegt, Kaiser Nikolaus trug die Uniform seines heftigen Regiments. Vom Bahnhof bis zum Schloß bildeten die Truppen Wiesbadens und Wiesbads Spalier. Die Abreise des Zaren erfolgte um 2 1/2 Uhr. Der Abchied war sehr herzlich. — Heute Abend wurde auf Befehl des Kaisers das Drama „Theodora“ im Hoftheater aufgeführt. Nach 9 Uhr begann die Illumination. Feuertisch beleuchtet war das Rathaus und die Blumenparterren vor demselben, der Eingang zur Kaiserloge, die Wilhelmstraße und das Rathaus mit seiner Umgebung. Das Gemüll auf den Straßen war furchbar, doch ist nirgends ein Unfall passiert. Die Abreise des Kaiserpaars nach Coblenz erfolgt morgen Vormittag um 10 Uhr.

G. Wiesbaden, 21. Oct. Eine großartige, von Geyzen kommende Donation wurde gestern Abend um 11 Uhr, unmittelbar nach dem Schluß der Festvorstellung, unserem Kaiserpaar von der hiesigen Bevölkerung dargebracht. Tausende und aber Tausende hatten sich schon seit Beginn der Illumination auf dem Marktplatz vor dem sog. Schloß versammelt. Mit bewundernswürdiger Geduld harrten viele zwei Stunden lang auf dem seuchenden Boden stehend aus. Immer mehr wuchs die Menge. Endlich führte das kaiserliche Paar unter begeisterten Zurufen der Spalier bildenden Bewohner zurück. Noch lauter und fröhlicher wurden jetzt die patriotischen Kundgebungen, indem die Nationalhymne und „Deutschland über alles“ gesungen wurde. Der Entlassungsmarsch konnte aber keine Grenzen mehr, als der Kaiser mit der Kaiserin im Festgewande zuerst an einem geöffneten Fenster und dann auf dem Balkon des Schlosses erschienen, und beide, nach allen Seiten huldvoll sich verneigend, für die Donation dankten. Der Willkommenschuß der Kaiserin leuchtete wunderbar schön. Mehrere Minuten lang bildete sie auf die jubelnde, Hölle und Lohenschreier schwenkende Volksmenge herab, die in musterhafter Ordnung sich endlich verließ, als die Molefäden sich zurückgezogen hatten. Eine besondere Fuldigung wurde der Kaiserin, die unsere Stadt zum ersten Male besucht, in der Weihe dargebracht, daß ein reicher Blumenkranz zur Verwöndung gekommen ist. So bestehen die Girlanden nicht nur aus Tannengrün, sondern auch aus Blumen. Die beiden Rathhäuser waren an beiden Abenden auf ganz besonders wirksame Art erleuchtet. Am Eingange der Wilhelmstraße, welche man wieder in eine prächtige via triumphalis verwandelt hat, sind zwei große Obelisken mit Feuerfalsen errichtet; die Decoration der Ehrenportien mit Wappen, Emblemen und Fahnen bietet einen imposanten Anblick. Am Hoftheater sind gegenüber der Burgstraße, wo die Einfahrt haltfindet, abwechselnd Flaggemasten und Pokamente mit Blumenvasen aufgestellt. Bektere enthalten Bouquets aus natürlichen Blumen, aus denen abends elektrische Glühkugeln hervorleuchten. Am Portal der Einfahrt zur kaiserlichenloge ist wieder ein baldachinartiger Aufbau mit reichem Pflanzenschmuck errichtet.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 22. Oct. Freiwillig in den Tod ging gestern Vormittag ein junger Vaterlandsvertheidiger, der Rekrut Kaiser aus Weisenfels. Derselbe stürzte sich in einem Augenblicke des Alleenlebens aus einem Fenster seines im zweiten Stockwerk der Kaserne am Hopfplatz gelegenen Zimmers in den Hof hinab und verlor sich so schwer, daß er bald darauf eine Leiche war. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

† Erfurt, 20. Oct. Oberst v. Liebermann in Begleit ist zum Generalmajor und Kommandeur der 15. Brigade hierselbst ernannt worden.

† Greiz, 20. Oct. Eine aufregende Scene spielte sich am Sonnabend Nachmittag auf dem Hofe ab. Derselbst war eine Familie

zum Empfange des Baters, welcher mit dem 2 Uhr 39 Minuten von Greiz hier ankommenden Personenzug einreisen wollte, anwesend. Die Kinder waren gerade im Begriffe, das vorbereitete Geleis zu überschreiten, als auf denselben der von Weislich kommende Personenzug heranbraute. Ein der Kinder, nichts von der ihm drohenden Gefahr ahnend, stand noch auf dem Geleis, als dieser Zug schon ganz nahe war, und mußte unfehlbar im nächsten Augenblicke von der Maschine desselben erfasst werden. Da, als man schon das Kind rettungslos verloren glaubte, sprang der dienstthuende Assistent, Herr G., hinzu und entriß erleres dem fast sicheren Tode. Das Verhalten dieses Herrn verdient um so mehr Lob, als er dabei leicht sein eigenes Leben hätte einbüßen können.

† Helldungen, 18. Oct. Am Dienstag hat der Pächter der Jagd in hiesiger Gegend große Hasenjagd abgehalten. Das gewiß bewundernswürdige Resultat war, daß 13 Hasen zur Strecke gebracht wurden. Nach der Berechnung eines bei der Jagd beteiligten Schützen kostet dem Jagdgeber der Hase 19.50 Mf.

† Magdeburg, 21. Oct. Der Kaufmannslehrling R. und der in demselben Geschäft angestellte Commis S. waren gestern Abend gemeinsam in einem hinter einem Comptoir der Kaiserstraße gelegenen Zimmer. R. spielte mit einem Revolver, den er für nicht geladen hielt; ein Schuß ertönte, und S. war tödtlich getroffen. R. hat der „M. Ztg.“ zufolge demnach in seiner Angst einen Selbstmordversuch gemacht. Beide wurden der altstädtischen Krankenanstalt zugeführt, wo sie ohne Bewußtsein daniiederliegen.

† Schildau, 20. Oct. Infolge Genusses von vergifteten Herzingen erkrankten plötzlich die drei Kinder des Maxens Gauditz hierselbst. Ein Knabe im Alter von 5 Jahren ist bereits verstorben, während seine beiden Geschwister schwer krank darniederliegen. Die Gauditz'schen Eheleute hatten sich, wie die Hall. Ztg. berichtet, am Sonntag nach Dresden begeben, um auf dem dort haltfindenden Marke Waare feilzubieten. Zur Ueberwachung ihrer 3 Kinder im Alter von 3—7 Jahren hatten sie eine Verwandte, ein junges 17jähriges Mädchen aus Torgau in ihre Wohnung genommen. Als nun der Vater dieses Mädchens am Montag früh kam, um seine Tochter zu sehen, wurde ihm auf sein Klopfen keine Antwort gegeben, so daß er sich genöthigt sah, die Thüre gewaltsam öffnen zu lassen. Bei dem Eintritt in die Stube bot sich ein erschütternder Anblick dar; man fand das junge Mädchen und von den ihr in Obhut gegebenen Kindern den älteren Knaben und das Mädchen bestimmungslos, den jüngeren Knaben aber bereits todt vor.

† Magdeburg, 20. Oct. Heute früh zwischen 7 und 8 Uhr stürzte sich die Frau des Bildhauers Kieffhaber aus dem dritten Stock der Gde. Breitere- und Kaiserstraße belegenen Wohnung und war sofort todt. Gründe der That sind noch unbekannt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. October 1896.

\*\* Anlässlich des Geburtstages unserer Kaiserin hatten gestern die öffentlichen Gebäude der Stadt Flaggenschmuck angelegt. Ihre Majestät vollendete ihr 38. Lebensjahr. Die hier versammelte Provinzialsynode handte gestern Vormittag folgendes Glückwunsch-Telegramm ab: An Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Neues Palais.

Die Provinzialsynode Sachsen bittet Gott den Herrn, daß er Eure Majestät durch das bevorstehende Lebensjahr begleite mit seinem allmächtigen Schutz und reichstem Segen zum Wohle des Landes und der Liebbarkeit der evangelischen Kirche.

\*\* Die Getreidepreise sind seit Wochen in stetiger, bis vor Kurzem langsame, seit einigen Tagen aber schnellerer Steigerung. Der nächste Regulirungspreis für Weizen, der vor einem halben Jahre, am 20. April, 157 war, wurde Montag 173 notirt, der für Roggen 131 gegen 120 vor einem halben Jahre. Das sind immerhin Preissteigerungen, die, während sie von den Verbrauchern nicht als Vertheuerung empfunden werden, für die Produzenten als verheerend ins Gewicht fallen. Sie sind ausschließlich durch die Verhältnisse desselben Weltmarktes, dessen Lage den früheren Preisfall bedingt hat, veranlaßt: Indien ist von einer Hungerknoth bedroht, Argentinien kann ebenso wenig exportieren, in Europa ist die Ernte eine mittelmäßige gewesen, in Nordamerika sind die Verhältnisse des Getreidemarktes derart, daß ganz besonders von dort der Impuls zu der Preissteigerung ausgeht. Sollte sie andauern, so wird, schreibt die Nat. Ztg., der landwirthschaftlichen Bewegung ihr hauptsächlichster Antrieb entzogen werden.

\*\* In allen Apotheken des deutschen Reiches sind neue, verstärkte Bestimmungen über die Abgabe starkwirkender Arzneimittel in Kraft getreten. Danach ist es fortan den Apothekern untersagt, eine Reihe von starkwirkenden Mitteln ohne schriftliche Verordnung eines Arztes, Zahn- oder Thierarztes abzugeben. Auch dürfen Rezepte, welche diese Mittel enthalten, nur dann wiederholt angefertigt werden, wenn die Einzelgabe des Arzneimittels eine bestimmte Höhe nicht überschreitet. Schlafmittel, wie Morphin, Sulfonal und dergleichen, dürfen nur auf jedesmalige besondere Verordnung eines Arztes abgegeben werden.

\*\* Der am kommenden Montag beginnende Simon-Judamarkt ist mit einem vor dem Sittichor abzuhaltenen Viehmarkt verbunden. Letzterer findet infolge einer Verfügung der königl. Regierung nicht mehr wie früher am Montag, sondern jedesmal am Mittwoch statt, worauf wir die Interessenten besonders aufmerksam machen.

\*\* Auf der Neumarktsstraße verlor gestern eine zweijährige Kalesche das rechtsseitige Rad, wodurch der Bestzer sammt seinem Kutscher aus dem Wagen geschleudert wurde. Der Fall ist noch sehr günstig ab, da die Weiden ohne Verletzung davontamen.

Beimischtes.

(Die Mörder des Justizraths Levy.) Die Angaben, welche der festgenommene Bestzer Wilhelm Große über den Hergang bei der Ermordung des Justizraths Levy gemacht hat, scheinen durchweg auf Wahrheit zu beruhen und befähigen bis auf einzelne Combinationen der Kriminalpolizei. Die That sollte schon am Morgen des 17. October ausgeführt werden und zwar in der Art, daß Werner und Große an der Vorderthür der Wohnung des Justizraths Levy, das offene Diensthörnchen mit dem Dolchmesser niederstießen, dann die Weislichen Eheleute erwidern und den G. selbst hant, dessen Schlüssel zu finden Werner sich ansetzte gemacht hatte, ausser den W. zu finden. Dieser Plan mißlang, weil das Diensthörnchen die Vorderthür nicht öffnete und den Weislichen zurück, sie müßten die Kiste Papier, die sie angeschlossen an den Justizrath abliefern wollten, zu einer geeigneten Tageszeit bringen. Werner machte nun den Vorschlag, den Plan an folgenden Morgen auszuführen und in die Weisliche Wohnung aus dem ihnen bekannten Wege durch das Fensterraster und die Hofgalerie einzudringen. Bis zur Öffnung der Hausthür durch die Thüren hatten sich Werner und Große nach Angabe des Letzteren auf der Straße umgesehen und hierbei zwei ihnen angeblich unbekannte Personen getroffen, welche sie aufforderten, sich an dem geplanten Raubmord zu beteiligen. Diese erklärten sich hierzu zwar bereit, weigerten sich aber, die Weisliche Wohnung zu betreten und wollten nur auf dem für Waage stehen. Nachdem Werner und Große aus dem Speisezimmer durch die offenkundige Thür nach dem Schlafzimmer eingingen waren, haben sie sich nach erhebendem Dolchmesser auf das Ehepaar gefürzt, um zwar Werner auf den Justizrath und Große auf die Justizräthin. Da sich die Letztere etwas auf die Brust richtete, verurtheilte Große sie mit der linken Hand wieder niederzudrücken, während er mit der rechten Hand auf sie loskuckte. Bei dieser Gelegenheit hat er sich die linke Hand durchstochen. Hierdurch erklärten sich die harten Wulstspuren und Blutspuren, welche auf der Gallerie, am Fensterraster und im Treppenhof bemerkt worden sind. Nachdem die Hülfsleute der Frau Justizräthin die Wörder zur Flucht bestimmt hatten, ist der eine in der Richtung nach dem Gendarmenweh, der andere nach dem Willkommenschuß zu laufen, Große hatte sich seine verletzte Hand auf der Sanitätskassette in der Stiegekrabbe verbinden lassen, dann haben sich beide an einem verabredeten Punkte in Thiergarten getroffen und sind nach dem Gendarmenweh gegangen, in welchem sie auch zwei Nächte zugebracht. Am Mittag des 20. October hat sich Große von seinem Mitthätigen in der Wäde der Schlossbödenbrücke getrennt und ist nach der Wohnung seiner Mutter, Georgenstraße 53, zurückgekehrt. Zwar erklärte er, daß er sich seine Hand an einer Waschkübel verletzt habe, dies wurde ihm jedoch von seinen Angehörigen nicht geglaubt. Bei der Kriminalpolizei war inzwischen ein Schreiben des Arztes, welche den Große auf der Sanitätskassette verbunden hatte, eingegangen. Da Große in demselben Hause wie der von der Kriminalpolizei schon am 18. October verhaftete und geordnete Werner wohnt, so lag es nahe, in ihm einen Gesellen der That zu suchen und zu finden. Die beiden Weislichen, welche auf dem für Waage gefunden haben, will Große nicht wieder gesehen haben. Werner treibt sich anscheinend im Gendarmenweh umher, es wird eifrig nach ihm gesucht. Vor der Abführung durch seinen Bruder verurtheilte Große vergeblich aus dem Fenster zu springen.

(Ein Familienrauerspiel.) Die Ermordung der 66jährigen Witwe Maria Salva Salvador durch ihren 11jährigen Enkel Wilhelm Mangachi, ereigt in Triest das größte Missethuen. Maria Salva Salva hatte mit ihrem Schwiegersohn, dem Kaufmann Mangachi, einem Wittwer, mit seiener drei Knaben, 13, 11 und 9 Jahre alt, die Villa demonte unter Selbstvertrauen abgeschlossen, doch herrschten seit Jahren große Streitigkeiten, namentlich, wie es scheint, in Folge Einflüsterungen der Königin des Hauses, welche die Geliebte Mangachis ist. Sonntag nachmittags traten aus Bodenraum des Gartenhauses Revolvergeschosse, und gleich darauf sahen Nachbarn die beiden älteren Knaben Mangachis das Haus verlassen. Man fand die alte Dame auf dem Bodenraum eingeschlossen mit zwei tödtlichen Wunden im Kopf; sie starb bald darauf, ohne irgend welche Angaben gemacht zu haben. Die beiden Knaben wurden verhaftet und verhöört, und der jüngere gefaßt, nach dem er aus einer stundenlangen Ohnmacht erwacht war, er habe mit dem Revolver gespielt und auf seine Schwägerin drei Schüsse abgefeuert, jedoch ohne die Absicht, sie zu verletzen. Wie sich aber herausstellte, ist Maria Salva von dem 11jährigen Wilhelm Mangachi mündlings ermordet worden. Er hatte die alte Dame unter einem Vorwande auf den Dachboden des von ihr bewohnten Gartenhäuschen gelockt und dort drei Revolvergeschosse auf





† Leipzig, 20. Oct. Ein gewandter Gauner, den schon seit längerer Zeit die Polizeibehörden suchen, hat in den letzten Tagen einen hübschen jungen Mann um seine ganzen Ersparnisse gebracht. Der gemeingefährliche Mensch, der 55 Jahre alte Modellirter Törnack aus Reitzendorf, auf dessen Gezeiung 100 Mark Belohnung von Magdeburg aus ausgesetzt sind, hat am 17. d. M. in einem hiesigen Wirtshaus folgendes Inserat einrücken lassen: „Gauner, ehrlicher Mann findet als Comptoir- und Kassendiener in einer größeren Fabrik sofort dauernde, gute Stellung, Kautions- oder Bürge erforderlich.“ Auf Grund dieses Inserats hatten sich eine ganze Anzahl Personen gemeldet, darunter auch ein Bäckerjunge. Der letztere war erbötig, 700 Mark Kautions zu stellen. Um ihn angeblich seinem Schwager, einem großen Fabrikbesitzer in Damm, vorzustellen, beredete er den Bäcker, mit ihm dahin zu fahren. In Eilenburg erklärte der Schwinder, sie hätten keinen Anschlag, w-d-n ihm kein Opfer mit in ein Gasthaus, angeblich, um den nächsten Morgen weiter zu fahren. Sie bewohnten ein Zimmer. Als der Bäcker eingeschlafen war, stand Törnack auf und entwendete dem Besessenen einen Hypothekenbrief über 500 Mark, einen 3pro. sächsischen Rentenchein über 200 Mark, sowie das Portemonnaie mit 23 Mark die Uhr und die Militärapapiere. Um 11 Uhr erschien er in der Wirtshaus, erklärte, er hätte große Bahnschmerzen und fragte nach einem Bahnarzte. Er verschwand und kam nicht wieder zum Vorschein. Der Gauner hat sich in verschiedenen Fällen, wo er noch weit höhere Summen erlangt hat, Krüger, Krone, Kanizer, Krause, Klein, Knieke, Franke, Unglaube, Deißler, Gödte, Schmidt, Wagner, Krell u. s. w. genannt. Er wird von den Staatsanwaltschaften in Halle, Stettin, Silberheime, Bregenz, Stenbal, Görlitz, Magdeburg und Leipzig gesucht.

† Halle, 21. Oct. Leichtfertiger Umgang mit einem Revolver hätte gestern für den Musiker Paul Meyer aus Jörbig leicht verhängnisvoll werden können. Ein Bekannter des jungen Mannes drückte die Waffe in der Annahme, daß dieselbe nicht geladen sei, auf den letzteren ab und die Kugel drang tiefem in die linke Brust ein. Zum Glück sind eldere Theile nicht verletzt worden, doch mußte sich der Betroffene hier in klinische Behandlung begeben.

† Salzen, 20. Oct. Im sogenannten Hofweiser bei Bad Liebenstein hat eine Kottendorfer Gesellschaft mit dem Vorbesatze des Kautschuk-Grundstückes gepachtet, um dieselbst nach Entziffern der landrätlichen Genehmigung Bohrungen nach Kohlen-säure vorzunehmen.

† Gotha, 19. Oct. Durch Karolebefehl ist der hiesigen Garnison der Besuch des Restaurants „Zu den vier Jahreszeiten“ in Sieleben verboten worden, wo der Parteitag der Sozialdemokraten statt hat.

† Dresden, 20. Oct. Die Landessynode hat einstimmig die vom Prof. Dr. Bach-Leipzig beantragte Erläuterung angenommen: Es müsse zwar dem Geistlichen unbenommen sein, seine politische Ueberszeugung innerhalb der verfassungsmäßigen Schranken zu bekämpfen, auch sei es seine Pflicht für den Schutz der Schwachen und Bedrückten innerhalb seiner Amtsgrenzen mit Wort und That einzutreten, doch sei seine Betheiligung an der sozialpolitischen Bewegung als Agitationswerkzeug oder als Führer mit dem geistlichen Amte unvereinbar.

† Dresden, 20. Oct. Aus Nahrungsjorgen hat sich im nahen Bahnhöf der Schriftsteller Dr. jur. Eulenburg sammt Frau und drei Kindern verärgert — Dr. Eulenburg hatte sich bereits am 12. October beim Gemeindevorsteher mit seiner Familie als verrentet abgemeldet, weshalb es nicht auffiel, daß die Wohnung verschlossen blieb und die Familienmitglieder nicht sichtbar wurden. Dienstag früh wollte der Gerichtsvollzieher bei dem schon längere Zeit in hiesigen Verhältnissen lebenden Eulenburg eine Pfändung vornehmen, und ließ zu diesem Zwecke die Wohnung politisch öffnen. Den Eintretenden bot sich ein entsetzliches Bild: auf den Betten lagen entseht Eulenburg, seine 35-jährige Frau und die 10, 8 bzw. 1 1/2 Jahre alten Kinder. Ein sofort hinzugerufener Arzt stellte Blausäurevergiftung fest. E. verstarb u. a. eine Schrift: „Deutschlands Nachstellung seit 1870“ und im vorigen Sommer ein Bismarck-Gebirg.

**195. Königlich Preussische Lotterie.**  
(Ohne Gewähr.)  
**Stichtag:**  
Ziehung vom 20. October 1896.  
4. Ziehungsart. Vormittag.  
30000 M. auf Nr. 57494.  
10000 M. auf Nr. 58615.

5000 M. auf Nr. 15058 116972 160689 211510.  
3000 M. auf Nr. 24352 26511 31927 40564 42977  
49920 60255 68573 71417 78784 79813 80165 81401  
82938 82493 87729 91463 98916 113961 126673 127478  
162866 169131 169150 176268 179700 191577 208808  
212257 212996

1500 M. auf Nr. 12908 14082 14346 14719 19315  
31139 34144 35289 38280 39268 56728 61188 80598  
86632 92029 96724 99223 107897 107876 6 109561 116318  
127169 134280 138953 139 67 143198 144307 155892  
160768 161619 174652 189085 190536 222472.

**Börsen-Verichte.**  
Halle, 22. October.  
Brotte mit Anschlag der Waflergebühr für 1000 kg netto.  
Weizen, fest, 163—167 M., feinstes märkisches aus  
Magdeburg, fest, 133—138 M., fremder und feuchter  
billiger.  
Weisse Weizen 145—170 M., feinste bis 180 M.,  
beschlüßigte Gerste 120—130 M., Futter- 116—122 M.,  
Galei fest, 128—148 M.  
Weiß australisches Roggen, 103—106 M., Weiss  
et- 115 130 M.  
Raps, — M., Rüböl, — M., fremder  
Weizen ohne Handel.  
Kornmehl, weiß, 41—42 M., Stroh, einseitig  
Froh, 31—32 M., prima Weizen 36,00—38,00 M.,  
Dunkel, braun 33—34 M., einseitig, 33,00—34,00 M.,  
5, 0 M., Weizen, — M., Roggen, — M.,  
Rohs bis 35,00—36 M.,  
Kornmehl, feinstes, 112,00—113,00 M.,  
9,00 bis 9,75 M., Weizenmehl  
8,25—8,50 M., Weizenmehl 8,25—8,50 M.,  
Weizenmehl, 8,00 9,00 M., buntes 7,00—8,00 M.,  
Mehl, 9,00 9,50 M.,  
Weizen 37,00 bis 39,00 M., Weizen 55,50 M.,  
Roggen 23,00 M., Weizen 19,25 M.,  
Weizen 10,00 M., Roggen, 11,00 M.,  
Weizenmehl 36,00 M., Rüböl, — M., mit 70 M.,  
Weizenmehl 0/1 brutto incl. End 24,50—25,50 M.,  
Roggenmehl 0/1 brutto incl. End 20,00—21,00 M.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction  
von Publikum gegenüber keine Verantwortung

**Dankagung.**  
Für die überaus herzliche Theilnahme beim  
Beerdigung meiner lieben Frau sage ich Allen  
meinen tiefgefühlten Dank.  
Der trauernde Gatte Carl Freitag.

**Öffentliche Sitzung  
der Stadtverordneten-  
Versammlung**  
Montag den 26. October 1896,  
abends 6 Uhr.  
Tagesordnung:  
1) Verkauf des Gutshausbesitzes.  
2) Entschädigung des Restellen für das  
Wolfsbad.  
3) Verkauf von Terrain auf dem Sirtzberge.  
4) Bestimmung der Grenzlinie am alten Rath-  
haus.  
Merseburg, den 21. October 1896.  
Der Vorsitzende der Stadtverordneten,  
Witte.

**Zwangsversteigerung.**  
Sonnabend den 24. Octbr. er.,  
vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich im  
Gutshaus hiersecht  
1) Piano, 1 vollständiges  
Bett mit Bettstelle, Matratzen  
und Gebett Betten und 1  
Schreibpult  
Öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.  
Merseburg, den 22. October 1896.  
Meyer, Gerichtsvollzieher.

**Nachlaß-Auction.**  
Mittwoch den 28. October d. J.,  
von vormittags 9 Uhr an,  
werde ich im Restaurant „Zur guten  
Welle“, Sanktstraße 9, eine Anzahl Nach-  
lassgegenstände, als:  
1 Kleider- und 2 Küchenschränke,  
1 Sopha, mehrere Tische und  
Stühle, Waschtisch, Bettstellen  
und Federbetten, 3 Spiegel, 1  
Kosmoch, getz. Frauenkleider  
u. verchied. and. Feinstes,  
Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
steigern.  
Merseburg, den 22. October 1896.  
Fried. M. Kunth.

**Zwangsversteigerung.**  
Sonnabend den 24. d. M.,  
vormittags 10 Uhr, versteigere ich  
im Casino hier  
1 Bettstelle mit Matratze und  
1 Gebett Betten, 1 Anzueh-  
tisch und 1 Spieltisch.  
Merseburg, den 22. October 1896.  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

**Kartoffel-Verkauf.**  
Doppelt gut und sorgfältig  
verlesene Kartoffeln bester Quali-  
tät und zwar  
Ia. weiße Speisekartoffeln a 2  
M. 30 Pf. pro Ctr.,  
Ia. Zübel-Speisekartoffeln a 3  
M. pro Ctr.,  
werden Montags, Dienstags und  
Sonnabends jeder Woche auch in  
Pöcken von 1/2 Centners abge-  
geben.  
Die Gutsverwaltung  
von Carl Berger.

**Hausverkauf.**  
Ein Haus, mit 6 1/2 verzinlich, Ober-  
altersburg gelegen, soll Verhältnisse halber zu  
günst. Zahlungsbedingungen verkauft werden  
Wahers bei  
Fried. M. Kunth, Merseburg.

**Haus in Rassnitz,**  
welches sich zu einem Verkaufsgeschäft und  
Kleinhändlerladen eignet, soll unter günstigen  
Abingens bald verkauft werden. Wahers  
durch Fried. M. Kunth in Merseburg.

**Ein Putzgeschäft**  
mit lohnenden Nebenartikeln und nachweislich  
guten Umsatz in kleiner Stadt des R.-B.  
Merseburg ist unter günstigen Bedingungen  
zu verkaufen. Anfragen sind abzugeben unter  
N 8 in der Exped. d. Bl.

**Streichen, Handelsleute**  
Hausgrundstück in Merseburg, mit ge-  
wöhnlichem Hofe, Thorchur, Schmiedewerkstatt,  
Beschlagshuppen, Waschküchen, Pferde- und  
and. Stallen, ist besond. Umstände halber  
mit tauend Thlr. Ang. sofort zu verkaufen.  
Zu erfragen  
Menschau Nr. 9.

**Zwangsversteigerung.**  
Freitag den 23. d. M.,  
Nachmittags 4 Uhr,  
versteigere ich im Gasthaus hier dort  
einige kleine Möbel, als:  
1 Blüschsopha u. 1 Kleidersecretär  
Merseburg, den 21. October 1896  
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

**Ein Paar Käuferschweine**  
zu verkaufen  
**Amthaus Nr. 1.**  
Ein großes Käuferschwein  
ist zu verkaufen  
**Benien Nr. 1.**

**Ein fettes Schwein**  
zu verkaufen  
Trebmitz Nr. 2  
**Teigtheilmaschine,**  
leicht arbeitend, zu verkaufen.  
E. Meyer, große Sirtzstraße 13.

**Ein neuer Kinderwagen**  
ist zu verkaufen  
gr. Sirtzstraße 8.  
**Hypotheken-Kapitale**  
in kleineren Abtheilungen hat auszuweisen Auftrag  
Fried. M. Kunth, Merseburg.

**Ein schöner Laden**  
mit Wohnung  
(am Markt) ist zu vermieten und 1. April  
1897 zu beziehen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Ein Bozt ist zu vermieten und sofort  
über 1. Januar zu beziehen  
Breitestr. 2.

**Unteraltenburg 1** bestehend aus 1 Stube  
und Kammer, an einen Herrn, welcher eigene  
Möbel besitzt, sofort zu vermieten.

Zwei hübsche gesunde Wohnungen mit je  
einem Garten sind zu Neujahr oder Ostern  
zu vermieten. Zu erfr. i. der Exped. d. Bl.  
Ein Bozt nebst Zubehör ist zu vermieten  
und 1. Januar 1897 zu beziehen. Näheres  
N. Ritterstraße 16.

Ein großes, gut möbliertes  
Zimmer ist zu vermieten  
Unteraltenburg 56, II.

**Stube u. Kammer, möblirt,  
zu vermieten**  
Oberburgstrasse 5.

**Eine möbl. Stube nebst Kammer**  
zum 1. November oder später zu vermieten  
Guthardtstraße 28, 2 Treppen.

**Freundlich möbliertes Zimmer**  
per 1. November zu vermieten  
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

**Ein möbliertes Zimmer mit Schlafstube**  
wird zum 1. November gesucht. Offerten unter  
N an die Exped. d. Bl.  
Gesucht für einen Herrn ein schönes möbl.  
Zimmer mit Schlafstube in gutem Hause  
in der Nähe des Bahnhofs, womöglich mit  
Bensin. Offerten unter K B 5 an die  
Exped. d. Bl.

Ein schönes Meubel sucht eine kleine  
möblierte Stube  
für sofort. Offerten unter A U 20 haupt-  
postlegend Merseburg abzugeben.

**Holzpanzoffeln**  
bei H. Lehmann, Pantoffelmacher,  
Breitstraße Nr. 8, im Hofe.

**Gutfedern** werden schnell und  
sauber gefädelt.  
Kf. Ritterstraße 25.

**Damen- und Kindergarderobe**  
wird elegant und gutgehend in und außer dem  
Haus angefertigt. Zu erfragen  
Rossmarkt II. im Laden.

Reine, bestrichene  
schöne, bestrichene  
Ritter-  
Warten,  
Befestete, Anschläge, Laps (und alle  
anderen Feinheiten), veraltete Fußschweire,  
Knosentrah (treibartige Wunden), Größbeutel,  
Bluschwamm und andere Geräthe, Zahm  
und Tränenmittel, Wolben befestigt ohne  
Schneiden fast schmerzlos und sicher nach  
eigener Methode.  
Wiederbesuch d. Dresden, Ritterstr. Nr. 8.  
H. 36106 b.  
Sprechstunde von 9—5 Uhr außer Mittwochs.

**Ein Dienstmädchen**  
wird sofort oder 1. November  
gesucht. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

## Kinderleicht

ist die Herstellung eines vorzüglichen Gebäcks, wie Altweizenbrot, Roggenbrot, Obstkuchen etc., mit **Trebert's Backpulver.**  
 à Badet 15 Pf. bei den Herren **W. H. Kieselbach,** Drogeriehandlung, **Th. Funke,** Colonialwaarenhandlung, **Rich. Schurig,**

Illustrirte **Deine Annoncen u. Preis-Courante** |  
 W. H. Kieselbach | Fabrik |  
 Berlin |  
 Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine

**Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt**  
 in empfehler Erinnerung.  
**H. Gärtner,** Poststr. 8a.

**Cacao**  
 à Pfd. 140, 160, 200, 240 Pf.  
 in unübertroffenen Qualitäten empfiehlt  
**Edm. Hickethier,**  
 Gothardstraße 39.

**Achtung!**  
 Verkaufte **Brifets**  
 gemogen à Ctr. 50 Pf.  
 ab Hof.  
**Karl Ulrich,**  
 Lauchhütter Straße 17,  
 Amtshäuser 12.

**Bergmann's Schuppen-Pomade**  
 befeuchtet schon nach dreimaligem Gebrauch alle löstigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert. à Fl. Mk. 1.— bei  
**F. A. Grubnells,** Feilerer.

**Saure Sahne,**  
 vorzüglich, täglich frisch.  
**Fr. Schreiber's Conditorol.**

Hierdurch erlaube ich mir, die Herren Dachpappen-Consumenten darauf aufmerksam zu machen, dass wir den **Alleinverkauf** unserer gesetzlich geschützten und staatlich concessionsirten

**Duresco-Pappe**  
 Prämirt Amsterdam 1895  
 Herr **Albin Poser,** Baugewerksmeister in **Merseburg,** für Merseburg u. Umgebung übertragen haben. Die mannichfachen Vorzüge unserer bewährten **Duresco-Pappe** sind demeritig hervorzuheben, dass jeder Dachpapp-Reflectant es nicht versäumen sollte, bei obiger Firma sich näher zu orientieren, und wird dieselbe jede Auskunft bereitwilligst erteilen.

**Dachpappen-Fabrik**  
 von **J. Steindler & Co.,**  
 Ottensen-Hamburg.

Indem ich auf Vorstehendes höll. Bezug nehme, erlaube ich mir zu bemerken, dass ich von der **Duresco-Pappe** stets Lager halte und Muster, sowie Prospekte jedem Interessenten gratis und franco zur Verfügung stehen. Hochachtend

**Albin Poser,** Baugewerksmeister, in **Merseburg.**

**Bewährteste Erfindung**  
**BlitzWichse**  
 von **Emil Mueche, Cöthen**

Nur nicht in roten Dosen à 10 und 20 Pf. bei: **Paul Berger,** Reumath-Drogerie, **E. Kämmerer,** Schmalstr., **Heinr. Schultz jun.,** H. Ritterstr., **A. Welzel,** Domples, **Th. Sieber,** Halleische Straße, **C. Muskat,** Oberbrücke, **Reinh. Fraenzel,** Steinstr., **Julius Trommer,** Unteraltenburg, **C. Hennicke,** Bahnhofstr., **Carl Hecker,** Brühlstr., **F. Müller,** Kaufmann, **Waldenborf,** **Carl Zimmer,** Kaufmann, **Wälitz.**  
 Jeder **Flügel** wird radical befeuchtet **Jede Festschkeit** nur durch Richter's **Catarrh-Befreier** (wohlschmeckende Confituren). Forthändig in Merseburg nur bei **Paul Berger,** Reumath-Drogerie.

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause Markt Nr. 16 das **Klempnereiwaaaren-Geschäft** unter der früheren Firma

**C. G. Hörichs**  
 wieder eröffnet habe, mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. **Rein-Arbeiten,** sowie alle in der Klempnerei vorkommenden Reparaturen werden in eigener Werkstatt schnell, sauber und billig ausgeführt.  
 Hochachtungsvoll  
**Wwe. Emma Hörichs.**

**Schuhwaaren-Haus**  
**Stern & Co.,**  
 H. Ritterstr. 3. Merseburg. H. Ritterstr. 3.  
 Den Eingang der neuen **Winterwaaren** hiermit anzeigend, empfehlen **Socken, Filzschuhe u. Filzstiefel** in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

## Lager Geraer u. Greizer Kleiderstoffe.

Empfehle sämmtliche Neuheiten der Saison, wie **Frisés, Cöper- und Loden-Beiges, Crêpes und Granits, Chevots und Croisés** in gut tragbaren Qualitäten. Einen Posten vorjähriger Kleiderstoffe gebe zu herabgesetzten Preisen ab.

**Schwarze Kleiderstoffe** in großer Auswahl und ausgeucht vorzüglichen Qualitäten zu bekannt billigen Preisen empfiehlt  
**Bertha Naumann.**

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.  
**Versicherungsbestand:**  
 66 100 Personen und 476 Millionen Mark Versicherungssumme.  
 Vermögen: 143 Millionen Mark.  
 Gezahlte Versicherungssummen: 96 Millionen Mark.  
 Dividende an die Versicherten für 1896  
**42 0/0 der ordentlichen Jahresbeiträge.**  
 Die **Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unausföhrbarkeit fünfjähriger Policen) eine der geöhsten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. **Alle Lebensrisikofälle bei ihr den Versicherten zu.** Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Merseburg: **O. E. Möbius,** Lobjögauer Straße 27, und **H. Pfoutsch,** Gothardstraße 12.

## Kaiser Wilhelms-Halle.

Vergnügungsetablissemment I. Ranges.  
 Heute sowie folgende Tage  
**großes Concert**  
 des Wiener Dämonorchesters „Ulton“,  
 Entrée frei. Anfang 8 Uhr.

**Germanische Zittichhandlung.**  
 Freie Sendungen  
 Schellfisch, Cabellan, Schollen und Zander  
 empfiehlt **W. Krämer.**

**Winterüberzieher, Mäntel, Filze, Schlaf- und Tischdecken, Läger, Möbel- und Gardinenstoffe etc.** reinigt, färbt und stellt wie neu wieder her  
**Max Wirth's**  
 Färberei und chem. Waschanstalt, Gothardstrasse 40.

Englische Mischung 2 80 Mk.  
**Messmer's Ghee**  
 Russische Mischung 3 00 Mk.  
 Brohepakete zu 60 Pf., 80 Pf., 1 00 Mk., Kaiser-Ghee zu 1 20 empfiehlt  
**Gust. Schönberger jun.**

**Guter Freyburger Wein** wird auf hiesigem Wochenmarkt verkauft. **Stand an der Stadtkirche.**  
 Frisches Rehwild wieder eingetroffen, **junge Vierländer Gänse, junge Perlhühner, junge fette Enten** empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

Nicht annähernd erreicht von irgend einem neuen **Weslame-Mittel** ist in ihren notorisch unüberleglichen Wirkungen f. d. **Haupflege** u. gegen alle Hautunreinigkeiten und **Ausföhlige** nur die altbewährte  
**Carbol-Theerschwefel-Seife**  
 Marke: Dreieck mit Erdkrug und Kreuz von **Bergmann & Cie.,** Berlin NW., b. **Poststr. a. W.** Borräthig 50 Pf. pr. Stck. bei **F. Curtze, Stadt-Apothete.**

Freitag  
**frisch Hausgeschlachten.**  
**Carl Rauch, Markt 28.**

**Familienabend der Altenburg**  
 Sonntag den 25. October, abends 7 1/2 Uhr, in der **Kaisersalle.**  
 Eintritt gegen Ausgabe der Karten. **Gemeinschaft** die **Wieder** aus dem **Spüringer** **Volksfeste** welche, das am **Eintritt** des **Sonntags** für **10 Pf.** an **haben** ist. **Der Vorstand.**

**Preussischer Beamtenverein.**  
**Vortragsabend**  
 Montag den 26. October d. J., abends 8 Uhr, im Saale der „**Reichskrone**“, Vortrag des Herrn **Dicaronus Böhron,** „**Heinrich von Treitschke, ein Charakterbild aus der neuesten deutschen Geschichte.**“  
 Gassen ist der Zutritt gestattet.  
**Der Vorstand.**

**Preussischer Beamtenverein.**  
 Zu den **Künstler-Concerten** in **Schloßgarten** **Ballon** werden **Eintrittskarten** für nicht nummerirte Plätze zum **hiesigen** **Preise** bis **einmal** **Donnerstag** den **29. October** von dem **Bereinschriftführer** — **Kasse** der **Versicherungsanstalt** **Sachsen-Anhalt** — **ausgereicht.**  
**Der Vorstand.**

## Heisch's Restaurant.

Morgen **Concubend**  
**Schlachtfest.**  
 Früh 8 1/2 Uhr **Wellfleisch,** nachmittags und abends **heische Wurst** und **Bratensack.**  
**Restauration z. Kronprinzen.**  
 Heute Freitag **Schlachtfest.**  
**Mittagmar.**

## Leute zum Rübenroden

für gehobene Rüben werden bei höchstem Lohn gesucht.  
**Die Gutsverwaltung**  
 von **Carl Berger,**  
**Halesche Strasse 40.**  
 Für **leichtverfügl.** **Consumartikel** wird ein bei den **Materialwaarenhandl.** gut eingeführter

## Vertreter

gegen hohe Provision gesucht. [No. 3684 a.]  
 Off. sub No 3684 a bef. **Hannoverstein & Vogler, A.-G., Hannover.**

## Frauen

zur **Feld- u. Schneearbeit** werden angenommen.  
**Ed. Klaus.**

## Suche

per 1. Novbr. einen jungen christlichen Menschen im Alter von 14-16 Jahren als **Handburschen.**  
**Otto Pauer.**

## Leute zum Rübenroden

bei hohem Accord sofort gesucht, sowie ein **Geschirrführer,** der **Feldarbeit** versteht.  
**Deconomie Stedner's Berg.**  
**Einige Frauen zum Dreschen** werden angenommen.  
**Hertel, Saalfstraße.**  
**Metalldreher gesucht.**  
**Wagner & Witte.**  
 nicht unter 17 Jahren, wird bei gutem Lohn per sofort gesucht  
**Halleische Straße 32. parterre.**  
 Auf die heutige **Bilanz** **unserer Frauen** mit drei **Preisräubigen** wollen wir hierdurch noch besonders aufmerksam machen.  
**Siehe eine Beilage.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 250.

Freitag den 23. October.

1896.

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements auf den **Merseburger Correspondent** zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## „Unzurechnungsfähig“.

\* \* \* Es kommt hin und wieder vor, daß wenn es sich um einen Angriff auf Minister u. s. w. handelt, der Urheber als unzurechnungsfähig kurzweg befeitigt wird. In Frankreich und Italien ist das wiederholt geschehen. In solchen Fällen ist man es schon gewohnt, daß die konservative Presse lärm schlägt und die Konstatierung der Unzurechnungsfähigkeit als eine Feigheit der leitenden Kreise darstellt. Um so überraschender ist es, wenn die „Konf. Corr.“ sich über den Fall Brühwiz also äußert: „Der ganze Verlauf des Vorfalls ist nach den bisher vorliegenden Schilderungen so unsäglich, so ungläublich, daß ein rasches Urtheil gar nicht möglich ist. Hat sich aber die Sache thatsächlich so zugetragen, wie sie in den Localblättern geschildert wird, dann gibt es nur eine Möglichkeit: der Offizier ist bei dem Begehen seiner entsetzlichen That geistig nicht zurechnungsfähig gewesen.“ Das ist die allerbekannteste Ausrufung. Nichtenant v. Brühwiz war „geistig gestört“, als er, nach dem Bericht des Regimentskommandeurs, gegen Siepmann den gezogenen Säbel „sehenbar zum Schlag hebt“, aber vom Wirth verhindert wird, zu schlagen, und dann „wüthig“ das Local verläßt mit den Worten: „Nun kann ich meinen Abschied nehmen oder mir eine Kugel durch den Kopf schießen.“ Nach der Ansicht der „Konf. Corr.“ liegt offenbar in dieser Auffassung, nicht in der nachfolgenden Tödtung des auf der Flucht begriffenen Siepmann die geistige Unzurechnungsfähigkeit. „Die „Tafelreden“, meint sie, über einen übertrieben militärischen Ehrgeiz, wie wir sie aus Anlaß der Karlsruher Begebenheit in freisinnigen Blättern (die „Konservative Correspondenz“ liest wohl nur freisinnige Blätter?) finden, sind vollkommen haltlos. Ist der Offizier auch unter Umständen gezwungen, thätlichen Weibungen sofort mit der Waffe entgegenzutreten — ein Umstand, dem übrigens die Civilbevölkerung, soweit sie in solchen Fällen in Frage kommen kann, seit alter Zeit schon Rechnung trägt — so ist es doch ausgeschlossen, daß ein Mitglied des Offizierscorps sich in seiner Ehre beleidigt fühlen könnte, wenn Jemand ohne Absicht an seinen Stuhl stößt, eine Ungeschicklichkeit übrigens, wofür jeder Mann von Lebenserfahrung den davon Betroffenen um Entschuldigung zu bitten pflegt.“ Die „Konf. Corr.“ stellt also die Berechtigung des Offiziers, sich durch das Verhalten des Siepmann in seiner Ehre gekränkt zu fühlen, in Abrede und das ist immerhin schon etwas. — Wenn aber die „Konf. Corr.“ ermahnt, daß man sich aller weitgehenden Schlüsse aus dem bisher Bekanntem enthalten möge, da die „Aufklärung über den traurigen Vorgang nicht ausbleiben wird.“ so legt sie sich dem Verdacht aus, ihrer Leser zu spotten. Hat doch der kommandirende General in Karlsruhe feierlich erklärt, über Verhandlungen des Militärgerichts könnten keine Mittheilungen gemacht werden. Oder wollte die „Konf. Corr.“ andeuten, daß es die höchste Zeit ist, mit der Geheimjustiz in der Armee aufzuräumen?

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die großen Wahl- ausbreitungen in Ungarn suchte kürzlich

der offizielle Telegraph wegzulugnen. Aber Lügen haben kurze Beine, und täglich gehen Meldungen von neuen Erzeissen ein, die sich gelegentlich der Wahlbewegung abspielen. Der Schauplatz der Zankmühle war bisher das von Slovaken bewohnte oberungarische Grenzgebiet, wo die liberale Volkspartei in unerhörtem Maße gegen die Liberalen agitirt. Im Neutraer, Thuroczer, Söhrer und Zipser Komitate kam es nach der „Post. Ztg.“ zu Ausschreitungen, die das Einschreiten von Militär notwendig machten. Der niedere Klerus thut sich insbesondere dabei hervor. Er hebt und fanatisirt die Menge in empörender Weise und sucht durch die Weiber zu wirken, die an vielen Orten die eigentlichen Uebelherren der Krawalle sind. Bei geschlossenen Kirchenthüren werden sie auf das Kreuzfahr beebigt, für die Volkspartei zu stimmen und jedem Liberalen Todesfeindschaft zu schwören. Im Söhrer Komitate



**Frankreich.** Die russische Botschaft in Paris erklärt formell die Wittermeldung von der Milderung des Vorkaufers Baron Mohrenheim für unbegründet; es sei völlig unrichtig, daß Baron Mohrenheim dem Jaren abgerathen habe, nach Paris zu kommen. — Von Ersparnissen am französischen Heeresbudget will der Kriegsminister General Billot nichts wissen. Er bekämpfte in der Budgetcommission die meisten Reduktionsvor schläge unter Hinweis darauf, daß das Budget für 1897 niedriger sei, als das vorhergehende. Die Armee müsse zum mindesten eine Friedensstärke von 550 000 Mann haben. Obwohl er Anhänger einer Vereinigung der Divisionen der Artillerie und der Genietruppen sei, so halte er doch dieselbe bei dem gegenwärtigen Stande der europäischen Lage für unmöglich.

**Türkei.** Die Arbeiten der türkisch-bulgarischen Grenzregulierungs-Commission nehmen nach offizieller Meldung einen fortwährend günstigen Verlauf. Mehrere streitige, von türkischen Truppen besetzte Punkte sind an Bulgarien zurückgegeben worden. Die bulgarischen Delegirten schlagen vor, das Gebiet von Kirsehair (?) einstweilen neutral zu lassen; die Türken weigerten sich jedoch, die Truppen zurückzugeben. Die bulgarische Regierung beauftragte die Delegirten, auf Regelung der Angelegenheit an Ort und Stelle zu beharren. Bessere Meldung ist nicht gerade geeignet, von einem günstigen Verlauf der Regulierungsarbeiten zu überzeugen. — Aus Konstantinopel liegen wieder recht beunruhigende

Nachrichten vor. In Folge des Gerüchtes, daß das Leben des russischen Botschafters v. Nelidow durch ausländische Armerier bedroht sei, hat das türkische Polizeiministerium strenge Schutzmaßregeln getroffen. Die allgemeine Stimmung ist durch das auf zwei Polizisten verübte Attentat wieder beunruhigt. Die Verhaftungen von Armeniern dauern fort. Unter der mohamedanischen Bevölkerung herrscht große Erregung, da verlautet, es sei infolge der neuerlich vom Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren, Artin Pascha, unternommenen Schritte das Brade, betreffend die Wahl des armenischen Patriarchen, nunmehr erschienen.

**China.** Aus China wird gemeldet, daß Li Jung Tschang in Peking eingetroffen ist. — Die Ratifikationen des chinesisch-japanischen Handelsvertrags sind am Dienstag ausgetauscht worden. — Der japanische Gesandte in Peking ist nach Petersburg verlegt worden.

**Nordamerika.** Der „Frank. Ztg.“ wird aus New York gemeldet: Die für das Silber agitirenden Blätter sind in Verlegenheit, angesichts des Steigens der Preise der Cerealien. Sie erklären, Spekulanten trieben künstlich die Preise hoch, der Krach werde bald kommen. Inzwischen wirkt die Preisbewegung des Getreides förderlich auf andere Betriebe des Erwerbslebens ein, so daß anscheinend die Stimmung der Wähler einen großen Umschwung zu Gunsten der bescheidenden Währung zur Folge haben wird.

## Deutschland.

Berlin, 22. Oct. Das deutsche Kaiserpaar ist gestern Vormittag 10 Uhr von Wiesbaden abgereist. Am Bahnsteig waren anwesend die Prinzessin Luise von Preußen, die Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe, Admiral Wenig, sowie der Polizeipräsident Prinz Raitor, dem der Kaiser persönlich den Rothen Adlerorden überreichte. Das kaiserliche Paar traf kurz nach 11 Uhr mit dem Sonderzug in Cronberg ein und wurde dort von der Kaiserin Friedrich empfangen. Nach der sehr herzlichen Begrüßung erfolgte die Fahrt nach Schloß Friedrichshof. Am Nachmittag verließ der Kaiser im Schloße Cronberg, während die Kaiserin in Begleitung der Kaiserin Friedrich dem Maler Prof. Schrondt einen Besuch abstattete und hierauf das alte Schloß, die Stadtkirche und das Victoria-Pensionat in Bad Kronthal besichtigte. — Die Kaiserin Friedrich begibt sich heute Vormittag von Kronberg zum Besuche des russischen Kaiserpaars nach Darmstadt.

(Parlamentarisches.) Präsident von Buol hat die nächste Sitzung des Reichstags, die erste nach der Vertagung auf den 10. November aberkannt und die zweite Sitzung der Novelle zu den Fußstapfen auf die Tagesordnung gesetzt.

(Ueber die Einberufung des Landtags.) Die vorläufig für den 20. November in Aussicht genommen wird, ist eine endgültige Entscheidung der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge noch nicht getroffen.

(Ein interessanter Prozeß.) Die gestern erwähnte Untersuchung gegen zwei Mitarbeiter des Blattes „die Welt am Montag“ wegen Verleibung des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg hat eine Erweiterung dadurch erfahren, daß auch der Reichskanzler Strafanzug wegen Verleibung des Staatssekretärs von Marschall gestellt hat, weil der betreffende Berichtspalter die Mittheilung, daß Graf Eulenburg die falsche Version über den Jarenmoat veranlaßt habe, als von dem Prinzen Josenlohe bez. Frh. von Marschall ausgehend bezeichnet haben soll. Inzwischen hat der Reichskanzler einen zweiten Strafanzug wegen Verleibung des Frh. v. Marschall und andere Beamte des Auswärtigen Amtes gegen die „Staatsb. Ztg.“ gestellt, welche in ihrer Mit-